

# Anne Frank unerwünscht

## Schuldirektor gegen die Ustascha-Darstellung

Von Thomas Roser, Belgrad

Über 40 000 kroatische Schüler besuchten in den letzten drei Jahren in 23 Städten Kroatiens die bisher in 40 Ländern gezeigte internationale Wanderausstellung »Anne Frank – Geschichte für die Gegenwart«. Doch der Direktor der Technischen Schule in der Küstenstadt Sibenik hatte nach einem Tag von der Ausstellung über das Schicksal des 1945 im KZ Bergen-Belsen verstorbenen Mädchens genug. Der Grund: Schautafeln, die auch an die Opfer von Kroatiens faschistischem Ustascha-Regime erinnern.

In der Ausstellung werde der Eindruck erweckt, dass Ustascha-Angehörige Verbrecher gewesen seien, die »Serben und Juden abschlachteten und Kinder aushungerten«, begründete Schuldirektor Josip Belaramic seine Forde-

*»Es wird der Eindruck erweckt, dass*

*Ustascha-Angehörige*

*Verbrecher gewesen*

*sind, die Serben und*

*Juden abschlachte-*

*ten und Kinder*

*aushungerten.«*

Josip Belaramic

Schuldirektor

rung nach Entfernung von sechs Stelltafeln, die »nicht Teil der europäischen Ausstellung« zu Anne Frank seien: »Warum wird nicht gezeigt, wie die Partisanen nach dem Zweiten Weltkrieg die Kroaten töteten? Was ist mit den von den Kommunisten begangenen Verbrechen von Bleiburg und auf Goli Otok?«

Der Hinweis der Organisatoren, dass die von der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam in Kooperation mit nationalen Partnern konzipierte Ausstellung in jedem Land aus einem internationalen und nationalen Teil bestehe, konnte den Direktor genauso wenig besänftigen wie der Vorschlag, die Ausstellung mit zusätzlichen Schautafeln zu den von ihm vermissten Themen zu ergänzen. Da er auf Entfernung der missliebigen Tafeln beharrte, sahen sich die Organisatoren gezwungen, die Ausstellung nach einem Tag wieder abzusetzen.

Eine der Schlüssel-Botschaften der an Jugendliche gerichteten Ausstellung sei es, dass Kinder viel zu oft unschuldige Opfer von Kriegen seien, so Ausstellungsorganisator Tvrtko Pater in einem Schreiben. Leider nehme in Kroatien die Zahl der Fälle zu, in denen Interessengruppen und Politiker Geschichte dazu instrumentalisierten, neue Teilungen in »wir und sie« und in »Gute und Schlechte« zu schaffen. Die Entfernung der monierten Schautafeln würde »die Idee stärken, dass der Zweite Weltkrieg etwas war, was nur die Deutschen und Juden betraf«, so Pater. Doch es wäre eine Verfälschung der Geschichte die Tatsache zu ignorieren, »dass Kroatien sehr wohl Teil dieses Krieges« gewesen sei: »Wir waren nicht bereit, uns auf diesen falschen Kompromiss einzulassen.«

Schon im vergangenen April hatten Opferverbände wegen der zunehmenden Verharmlosung der Ustascha-Verbrechen auch von Seiten der kroatischen Regierung erstmals die offizielle Gedenkfeier im früheren KZ Jasevonac boykottiert: In dem einzigen nicht von den Deutschen betriebenen NS-Vernichtungslager waren während des Krieges über 80 000 Menschen ermordet worden. Mit der erstmaligen Absetzung der Anne-Frank-Ausstellung ist für den sozialdemokratischen Abgeordneten Nenad Stazik ein weiterer Tiefpunkt beim Umgang mit Kroatiens Ustascha-Erbe erreicht: Erneut müsse sich das Land vor aller Welt schämen.